

Und alles dieses verstand der bewerkenswerte junge Mensch aus der westfälischen Industriestadt Hagen, stimmte ihm zu, bekräftigte es und erzählte, daß er in seiner Stadt ein Museum gebaut habe und es von van de Velde ausbauen lassen wolle, um die allermodernste Kunst darin aufzunehmen.

Einem solchen Menschen zur damaligen Zeit zu begegnen, mußte wie ein Ereignis wirken, auch wenn man noch nichts von der Art seines Sammelns und allen seinen anderen Plänen wußte.

Später dann, als ich und andere Gleichgesinnte und Strebende in Freundschaft mit ihm verbunden waren, lernten wir seinen schaffenden Geist bewundern. Denn natürlich von größerer Bedeutung als durch alle reichen und anregenden Schätze seiner Sammlung, als durch den stärkenden Meinungsaustausch, wurde er für uns als der Vermittler von gemeinsamer Arbeit. Die Aufgaben, die an uns herantraten, standen nicht immer außerhalb wirtschaftlicher Notwendigkeit, durch den besonderen Bauherrn und Vermittler aber wurden sie fast ganz zu Problemen der Kunst.

Es mag mir vergönnt sein, in dieser Stunde der Erinnerung im Namen aller derer, die durch ihn zu künstlerischem Wirken kamen, die Schuld tiefer Dankbarkeit zu bekennen.

Wie er nicht durch Freundschaft verbunden, nur einen einzigen Künstler zu Wort kommen ließ, sondern neben aller Herzensfreundlichkeit, die von ihm ausging, sich von ernster Sachlichkeit leiten ließ, wie er in der damaligen noch unklaren Zeit sich nicht nur einer Persönlichkeit verschrieb, sondern die Synthese der verschieden gearteten Begabungen erstrebte, ebenso lag ihm auch nicht an der Architektur allein, sondern er faßte auch sie auf als ein Teil vom gesamten künstlerischen Geschehen seiner Zeit. Wohl war sie für ihn die Kunst, die die Gesetzmäßigkeit des Kunstvollens am meisten verriet, in der das Abstrakte am klarsten zu Tage trat, aber er wollte sie zudem durchwoben sehen und aufleuchten lassen mit allen Mitteln, die ihr zu einer plastisch sinnlichen Erscheinung verhelfen konnten.

Auch die Synthese aller Kunstäußerungen suchte er. So wurden seine Freunde nicht nur die Baukünstler, sondern auch die Schaffenden auf allen anderen Gebieten der Kunst.

Wenn es uns heute als eine der wichtigsten Erkenntnisse, ja die wichtigste Forderung für künstlerische Entwicklung gilt, nämlich im Zusammenklang der Künste, im Gesamtkünstlerischen, die Grundbedingungen für eine ästhetische Kultur zu erblicken, so ist man wahrhaft erstaunt, wie diese Einsicht so früh schon durch Osthaus gewonnen und in die Tat umgesetzt wurde.